

Prof. Dr. Markus Vogt
Lehrstuhl für Christliche Sozialethik, LMU

Klimagerechtes Handeln als christliche Glaubenspraxis

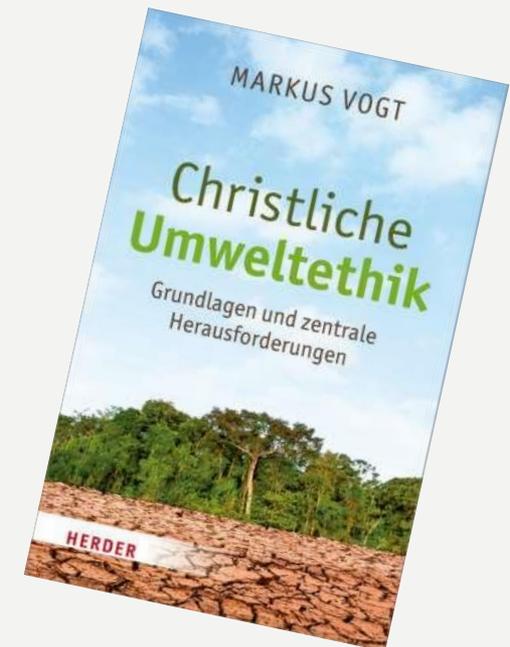
Katholische Akademie Bistum Dresden-Meißen,
Dekanat Leipzig, Umweltrat Leipzig,
Nikolaikirchgemeinde, Leipzig 14.2.2024





Gliederung

1. Die neue erdgeschichtliche Epoche des Anthropozäns
2. Ein veränderte Form des ethischen Fragens
3. Klimagerechtes Handeln
4. Ökotheologie im Anthropozän
5. Christliche Verantwortung





Aktuell

Münchner Sicherheitskonferenz (12.2.2024): Klimawandel und Migration als die größten Risiken für die globale Sicherheit

IPCC-Bericht 2022: Über drei Mrd. Menschen werden Mitte des Jahrhunderts existenziell von Risiken des Klimawandels betroffen sein. Das Nichthandeln der Weltgemeinschaft ist eine „kriminelle Vernachlässigung von Verantwortung“

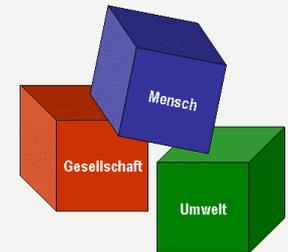
DBK (2007): Klimawandel - Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit



Der Mensch als „Ingenieur der Biosphäre“

Zieht man Bilanz aus dem globalen ökologischen Wandel, genügt es nicht, bei Einzelphänomenen stehen zu bleiben.

Die Eingriffstiefe hat eine Qualität erreicht, die die Dynamik des Erdsystems als Ganzes beeinflusst.



Auch wenn die Ursachen sehr unterschiedlich verteilt sind, betrifft sie die Menschheit als Ganze sowie einen Großteil der Lebewesen.

Der Mensch als „Ingenieur der Biosphäre“

Der Mensch bebaut ca. 2/3 der Landfläche.

Der Mensch und seine Nutztiere machen 95% der Biomasse der großen Landwirbeltiere aus.



Über die Hälfte des verfügbaren Trinkwassers wird vom Menschen genutzt.

Wir verändern das Klima tiefgreifend und dauerhaft.



Die neue Erdgeschichtliche Epoche des Anthropozäns

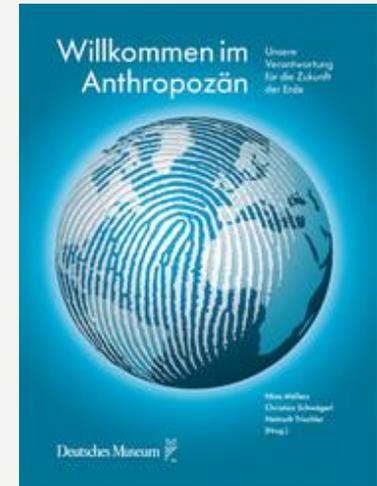
Prägung des Begriffs durch Paul Crutzen

Vorläuferkonzepte stark theologisch mit geprägt:
Stoppani, Haeckel, de Chardin, Markl

Kernaussage: Der Mensch ist zum „geologischen Faktor“ geworden.

Popularisierung: Dt. Museum, Haus der Kulturen, WBGU

➔ kognitiver Wandel in der Selbstwahrnehmung des Menschen:
zugleich Diagnose, Prophezeiung, Warnung, Hoffnung, Appell



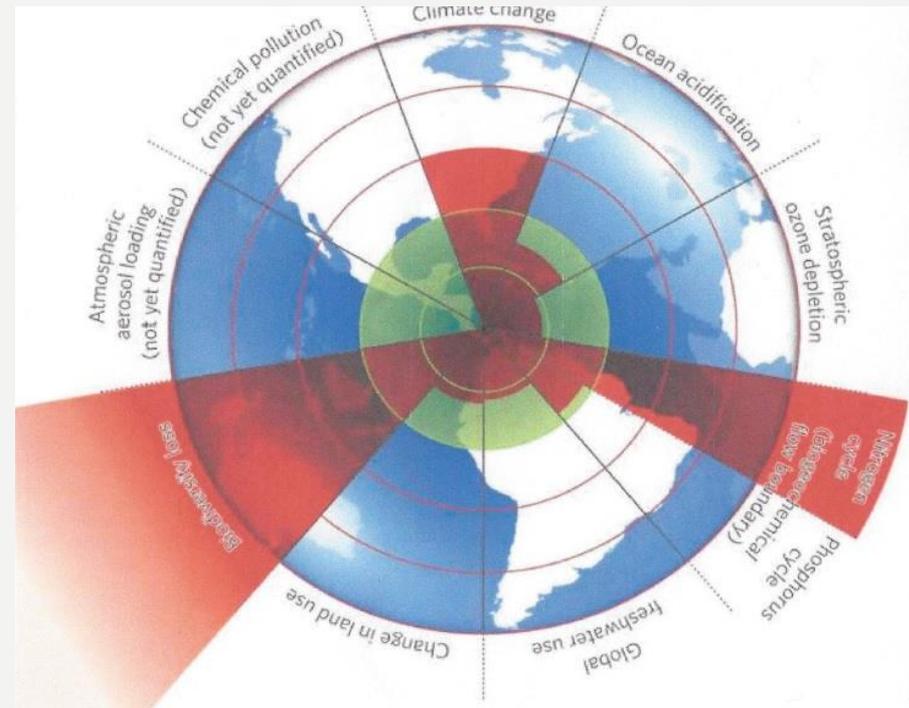
Planetare Grenzen

Erdsystemforschung: Dimensionen der „Planetary Boundaries“ (Rockström; Stockholm Resilience Center)

„Safe and just planetary room“

Quantitative, systemische, auf Schwellenwerte und Vergleiche bezogene Parameter der Mensch-Umwelt-Interaktion

SRU 2016: „Die Grenzen sind zwar normativ, aber zunehmend auf solider wissenschaftlicher Basis.“



1. Die Epoche des Anthropozäns

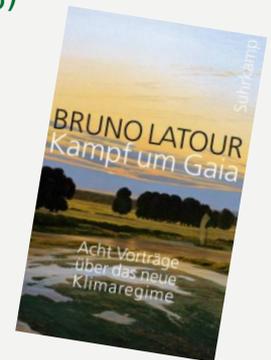
Eine veränderte Dynamik des Erdsystems

Die Lebensbedingungen des Holozän, in dem sich die *homo sapiens* entwickelt hat, sind einer veränderten Dynamik gewichen.

„Der Zustand des Erdsystems im Holozän-Zeitalter, also in den vergangenen knapp 12.000 Jahren, ist der einzige, den die Menschheit in ihrer bisherigen Zivilisationsgeschichte erlebt hat. [...] dieser günstige Zustand ist gefährdet“. (Gerten/Schellnhuber 2016)



Kampf um Gaia: „Sich-Einrichten in den Trümmern der Moderne“ (Bruno Latour)

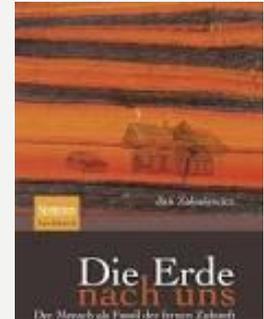


„Der Mensch als Fossil einer fernen Zukunft“?

„Alle messbaren Daten und Fakten sowie die wissenschaftlichen Beurteilungen über die Auswirkungen des Gebrauchs und des Verbrauchs unserer Lebensgrundlagen signalisieren uns, dass wir auf eine unbewohnbare Erde zusteuern.“ (Ferber/Keul 2021)



Hoher Handlungsdruck, zugleich aber auch Anlass, grundsätzlicher über die Zukunft des Menschen und unser Gesellschaftsmodell nachzudenken.





Die Versöhnung mit der Erde als neue Gerechtigkeitsfrage.

„Es ist höchste Zeit, dass Gesellschaften in aller Welt die Auseinandersetzung mit den **ethischen Fragen** im Anthropozän als Priorität begreifen. [...]

Gerechtigkeit ist heute als Frage planetarer Kooperations- und Verteilungsverhältnisse auszubuchstabieren. [...]

Die Versöhnung mit der Erde ist die neue Gerechtigkeitsfrage.“ (Heidel)



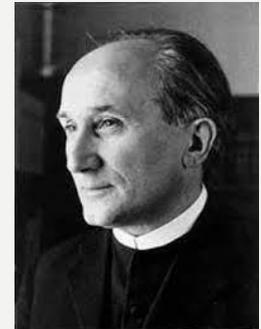


Bändigung der Macht

Die biblische Erzählung von der Herrschaft des Menschen über die Erde hat im Anthropozän einen neuen sprachlichen Ausdruck gefunden.

Sie wird als geowissenschaftliche „Wirklichkeitserzählung“ rekapituliert und ausgeweitet.

Die Expansion der Macht kippt ohne eine „Rückgewinnung der Macht über die Macht“ in ihr Gegenteil um (Guardini).





Das Anthropozän als Metapher

„Die Idee des Anthropozäns entwickelt sich auch zu einer **Metapher für die Beziehung zwischen Natur und Mensch**. Letzterer war dabei anfangs der Natur ausgeliefert.

Dies änderte sich mit dem Wachstum der Weltbevölkerung aufgrund von medizinischen und technischen Fortschritten.

Die Menschheit vergrößerte ihre **Macht über die Natur**; das ist das Erkennungszeichen der Ära des Anthropozäns.

Aber wenn wir unsere Macht einfach nur weiter vergrößern, werden sowohl die Natur als auch die Menschheit zu Verlierern (Crutzen).“

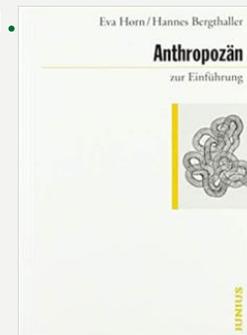




Eine andere Art des In-der-Welt-Seins

„Das Denken im Anthropozän [...] zielt darauf, **menschliche Lebensformen und nicht-menschliches Sein als gemeinsamen Zusammenhang zu denken.**“ (Horn).

Nach Eva Horn geht es dem Konzept des Anthropozäns „um nicht mehr und nicht weniger als um **eine andere Art des In-der-Welt-Seins**“. Es komme darauf an, den Menschen nicht mehr als Krone der Schöpfung zu verstehen, sondern als Teilnehmer an Netzwerken.

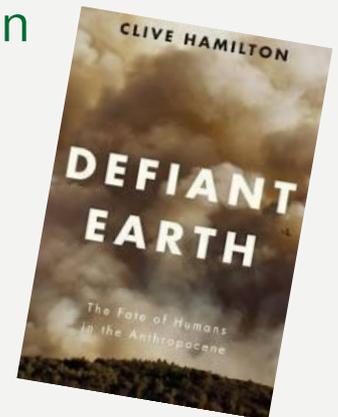




Veränderter Fokus der Freiheitsfrage

„Das Scheitern des großen Fortschrittsnarrativs der Aufklärung im Anthropozän, sein Abgleiten in den technologischen Machbarkeitswahn und in die ökonomische Maßlosigkeit der Moderne also, stellt die alte ethische Frage nach Freiheit und Verantwortung neu:

Nicht mehr geht es nur um das Verhältnis der Menschen zueinander, sondern auch um das **Verhältnis von Homo sapiens zur Erde.**“ (Hamilton)





Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 24. März 2021 (Klimaschutz)

1. Der Schutz des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit nach **Art. 2 Abs. 2 Satz 1 GG** schließt den **Schutz vor Beeinträchtigungen grundrechtlicher Schutzgüter durch Umweltbelastungen ein**, gleich von wem und durch welche Umstände sie drohen.

Die aus Art. 2 Abs. 2 Satz 1 GG folgende **Schutzpflicht des Staates** umfasst auch die Verpflichtung, Leben und Gesundheit vor den Gefahren des Klimawandels zu schützen. Sie kann eine **objektivrechtliche Schutzverpflichtung auch in Bezug auf künftige Generationen** begründen.

2. **Art. 20a GG verpflichtet den Staat zum Klimaschutz. Dies zielt auch auf die Herstellung von Klimaneutralität.**



<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2021-04/karlsruhe-bundesverfassungsgericht-klimaschutz-urteil-grundgesetz-freiheit/komplettansicht>

Klimaschutz: Die Befreiung der Freiheit Ein Kommentar von Bernd Ulrich



In Karlsruhe wurde das höchste Gut der Gesellschaft neu definiert: die Freiheit. Ökologisch blinder Liberalismus, nur aufs eigene Wohl bedacht, ist gegen das Grundgesetz.

„Dann hat die **ökologische Revolution also begonnen**, das musste ja irgendwann passieren. Aber dass der revolutionäre Funke ausgerechnet von jenen schnöden Flachdachbauten in Karlsruhe ausgeht, in denen das Bundesverfassungsgericht sitzt, das überrascht dann doch ein wenig.“



Das Apostolische Schreiben "Laudate Deum"

Am 4. Oktober 2023 hat Papst Franziskus eine Aktualisierung seiner Umweltzyklika "Laudato si" veröffentlicht: Das **Apostolische Schreiben "Laudate Deum"** (Lobet Gott)

Eine dringende **Mahnung zu Klimaverantwortung**, gegen Klimaleugner werden ausführlich die **Aussagen des IPCC** rezipiert.

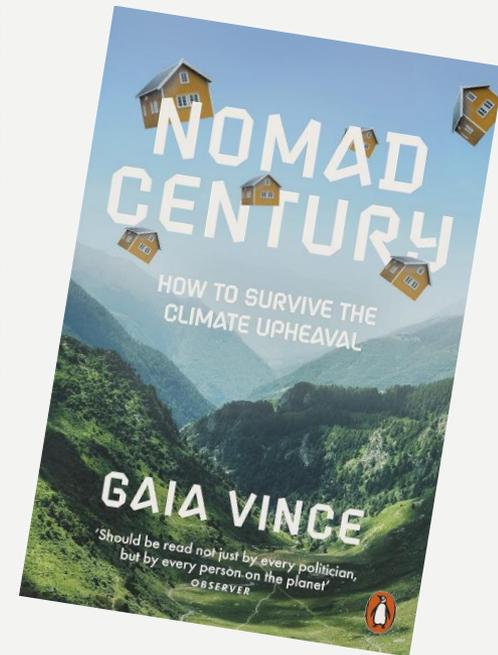
Hohe Erwartungen an die **Klimakonferenz in Dubai** als „Rekonfiguration“ des Multilateralismus

Kritik, des „**technologischen Paradigmas**“ und die Vorstellung eines „autonomen, allmächtigen und unbegrenzten Menschen“

Migration als zentrale ethische Herausforderung



Gaia Vince: Nomad Century: How to Survive the Climate, 2023.

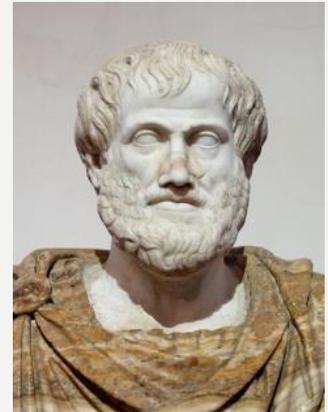




Gerechtigkeitstheoretische Strukturierung des Diskurses

Aristotelische Gliederung des Gerechtigkeitsbegriffs

- **Legalgerechtigkeit:** formale und institutionelle Fragen, im Blick auf globale Ressourcenkonflikte
- **Distributive Gerechtigkeit:** Vermeidung extremer Ungleichheit in den Güter- und Ressourcenausstattungen
- **Tauschgerechtigkeit:** dynamischer Kern der Gerechtigkeit
- **korrektive Gerechtigkeit:** im Kontext der Debatte um „historische Schuld“ im Klimawandel virulent und umstritten



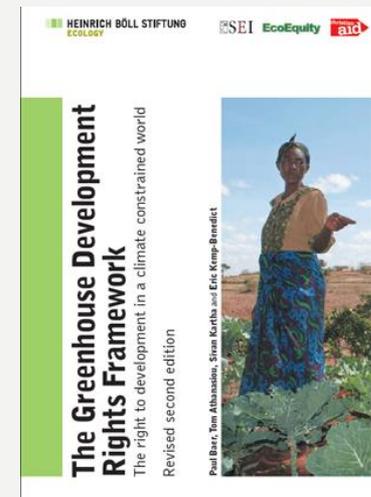
Über Thomas von Aquin prägte dieser Ansatz die Katholischen Soziallehre

Der ethische Vorrang des Rechts auf Entwicklung

- Gefordert durch Entwicklungsländer: ein **Recht auf Entwicklung**, das:
 - (a) die Befriedigung der fundamentalen menschlichen Bedürfnisse (***basic needs***),
 - (b) die Befreiung von *Entbehrung und Verwundbarkeit* (***vulnerability***) und
 - (c) ein bescheidenes Maß an Sicherheit und Wohlbefinden (***safty and welfare***) beinhaltet

Das entspricht der christlichen Option für die Armen

Green Development Rights



Der Weltklimavertrag von Paris: Fahrplan für eine postfossile Gesellschaft

Drei zentrale Ergebnisse

- Die Klimaerwärmung soll auf „deutlich unter 2°C, **möglichst 1,5° C**“ begrenzt werden.
- Der CO₂-Ausstoß soll in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts **vollständig gestoppt werden**.
- Die Zusage umfangreicher **finanzieller und technischer Unterstützung** für die sogenannten Entwicklungsländer.

Die **SDGs als Interpretationsrahmen** sichern Armutsbekämpfung als Randbedingungen für Klimaschutz.





Konsequenzen für Länder wie Deutschland

- Budget-Ansatz: Gemessen am 1,5 Grad-Ziel hat Deutschland hat ein **Restbudget von 3 GT CO₂ äq**
- Dem entspricht **Klimaneutralität bis 2035**.
- Das deutsche **Klimaschutzgesetz von 2021**, das aktuell aufgeweicht wird, erreicht eine Reduktion von **65% bis 2045**.
- 19. Oktober 2023: Aufruf von 250 Theologen zu mehr Klimaschutz.
- nötig: Gesamtstrategie und **ausgewogenes Instrumentenset** von Legal-, Verteilungs-, Tausch- und Korrektivgerechtigkeit

Naturbeziehung als „Ort“ (locus theologicus) der Gottesfrage heute



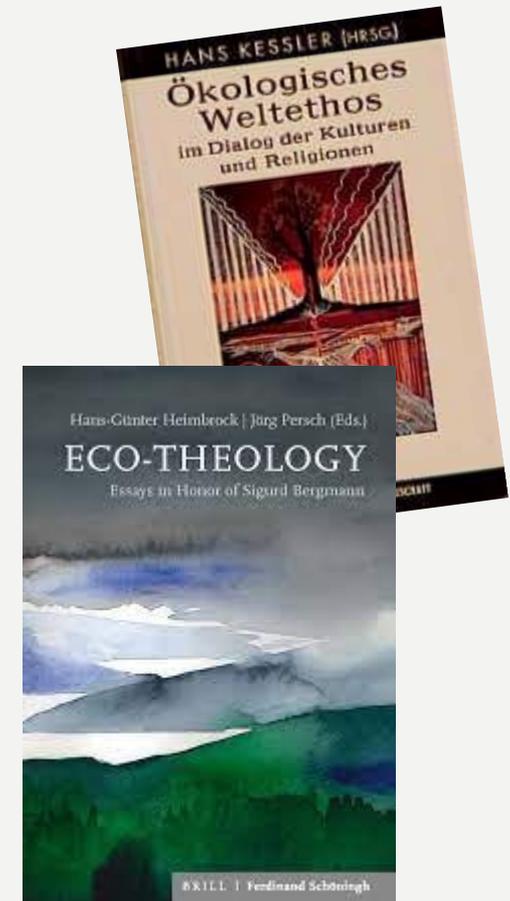
Neuerscheinung 2021

Diagnose, dass die Verehrung der Natur weltweit als neue Form von Religion auf dem Vormarsch ist.

Das Absolutsetzen der Natur sei ambivalent, potenziell kompromisslos und gewaltbereit, aber zugleich ein kraftvolle Quelle für Umweltschutz.

Die ökologische Frage ist „religionsproduktiv“

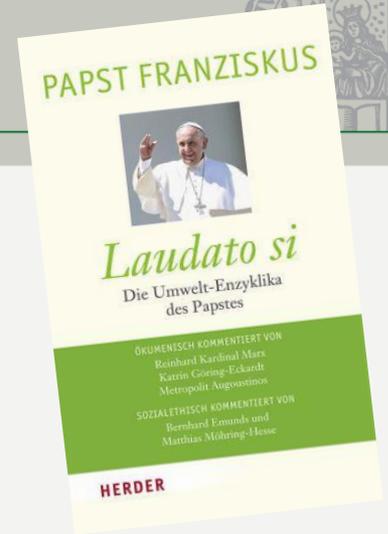
„Folgendes möchte ich behaupten: Die ökologische Krise stellt eine Offenbarung dar. Wenn man sie nicht als Offenbarung sieht, sieht man sie nicht genügend tief und ernst. [...] Es geht nicht darum, aus der Ökologie eine Religion zu machen, sondern die Religion wird ökologisch. Dieser Unterschied ist wichtig.“ (Raimon Panikkar)



Ökologischer Humanismus ist die systematische Basis christlicher Umweltethik im Anthropozän

Ökologischer Humanismus fordert eine neue Generation der Menschenrechte: nach den individuellen Freiheitsrechten, den sozialen Anspruchsrechten und den politischen Mitwirkungsrechten braucht es heute ökologische Existenzrechte.

Der menschenrechtliche Zugang ist der ethische Kern des Nachhaltigkeitsprinzips.

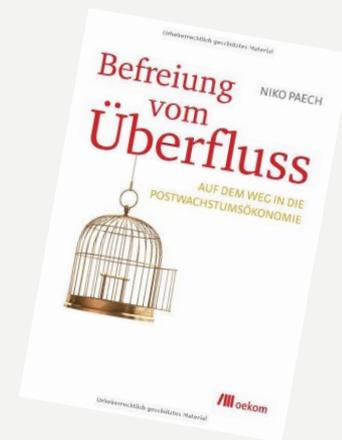




Die Säkularisierung christlicher Hoffnung als Fortschrittsoptimismus muss hinterfragt werden.

Christliche Hoffnung ist nicht Optimismus, sondern „durchkreuzte Hoffnung“, eine Hoffnung, die um das Scheitern des Menschen und um die Katastrophen von Leid und Schuld weiß.

Es geht um kritische Zuversicht als Alternative zum Sinnversprechen der „Wachstumsdroge“.





Was ist die Kompetenz der Theologie im Umweltdiskurs?

Christliche Umweltethik ist Lebenswissen für eine kulturelle Revolution.

Die wichtigste Kompetenz der Kirchen für ökologische Verantwortung ist ethische Bildung.

Die Kompetenz der Kirchen ist dabei nicht als oberste „Moralagentur“ (Joas) zu verstehen, sondern im Sinne einer „Moral jenseits des Moralisiere ns“ (Rahner).

Diese **verankert ökosoziale Zukunftsverantwortung in Erzählungen vom Selbstverständnis des Menschen** und seiner Welt.





Wer stellt die Weichen um?
Was befähigt zum
Kurswechsel?

Was motiviert zum
Kurswechsel?

Auf welchem Pfad
befinden wir uns?



Ohne Kurswechsel:
Wohin rasen wir?



Transformationsethik



Schöpfungsverantwortung als kirchlicher Auftrag

Handlungsempfehlungen zu Ökologie und
nachhaltiger Entwicklung für die deutschen
(Erz-)Diözesen

Arbeitshilfen Nr. 301



2018, zehn Handlungsempfehlungen für
Pastoral, diözesanes Verwaltungshandeln und
gesellschaftspolitisches Engagement.

Konkrete Forderungen sind z.B.:

- Schöpfungsspiritualität soll bewusster in Verkündigung und Liturgie verortet werden.
- kirchliche Traditionen wie das Fasten sollen im Hinblick auf die Schöpfungsverantwortung neu fruchtbar werden
- in kirchlichen Institutionen und auf Kirchenland nachhaltig wirtschaften,
- Mobilität umweltfreundlich gestalten
- gesellschaftspolitische Verantwortung für die Armen und für die bedrohte Schöpfung wahrzunehmen.

„Wir wollen die Taten sprechen lassen“ (Overbeck).

In Zukunft soll regelmäßig über den jeweiligen Stand des Schöpfungsengagements in den (Erz-)Bistümern berichtet werden.



Publikation im Juni 2021 (im Druck)

Vom Wert der Vielfalt. Biodiversität als Bewährungsprobe der Schöpfungsverantwortung

Ein Expertentext der Arbeitsgruppe für ökologische Fragen der
Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen (VI) der
Deutschen Bischofskonferenz





Kammer für nachhaltige Entwicklung

Vorsitzender: Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Wuppertal

Geschäftsführung:

OKRin Dr. Ruth Gütter, Referentin für Fragen der Nachhaltigkeit im Kirchenamt der EKD

OKR Marc Reusch, Referent für Afrika und Entwicklungspolitik im Kirchenamt der EKD



KirUm - Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement

- Über 73 Landeskirchen, Diözesen, Freikirchen, Kirchliche Einrichtungen und einzelne Kirchengemeinden
- Über 1.000 Kirchengemeinden und Kirchliche Einrichtungen in Deutschland haben bei sich ein Umweltmanagementsystem installiert oder befinden sich mitten im Prozess dahin.
- Orientierung an dem Europäischen „Ecomangement Audit Scheme“ (EMAS)



Der ökumenische Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ wurde 2013 gestartet

Breites ökumenisches Bündnis, zahlreiche Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote.

Think tank, spirituelle Suchbewegung und Zukunftswerkstatt für die Große Transformation.

Für eine transformative kirchliche Praxis, für eine neue Reformation, diesmal ökumenisch verbindend, ökotheologisch und friedlich.

Kirche als „Sauerteig“ für den Wandel.

